

Predigt am Stephanitag 2019

Liebe Gläubige,

in jedem Jahr stellt sich mir erneut die Frage, warum die Kirche einen Tag nach Weihnachten ein Märtyrerfest feiern kann. Steht doch Weihnachten die Botschaft von Frieden und Liebe im Vordergrund, so wird uns heute eher Streit und Unfrieden vor Augen gestellt.

Als ich gestern das priesterliche Morgengebet betete, blieb ich an einem Gebet hängen, das auch in der sogenannten Hirtenmesse am frühen Morgen des Weihnachtstags gebetet wird. Dieses lautet folgendermaßen: „Allmächtiger Gott, dein ewiges Wort ist Fleisch geworden, um uns mit dem Glanz deines Lichtes zu erfüllen. Gib, dass in unseren Werken widerstrahlt, was durch den Glauben in unserem Herzen leuchtet...“ (Oration der Hirtenmesse).

Plötzlich ging mir ein Licht auf, und ich erkannte, dass der heilige Märtyrer Stephanus ein Mensch gewesen sein muss, der genau diesem Gebet entsprochen hat. Ich möchte ihn einfach mal einen weihnachtlichen Menschen nennen.

Ein weihnachtlicher Mensch ist einer, in dessen Werken widerstrahlt, was durch den Glauben in seinem

Herzen leuchtet. Ein weihnachtlicher Mensch hat also etwas erfahren, das in ihm leuchtet. Beim Heiligen Stephanus können wir das aus der Schriftlesung gut erkennen. Es heißt dort, dass er voll Gnade und Kraft war. Er habe Wunder und große Zeichen gewirkt. Das spricht dafür, dass er etwas erfahren hat, das er nun ausstrahlt. Etwas, das die Menschen wahrnehmen können. Er sprach mit Weisheit und Geist.

Stephanus war mit dem Glanz des Lichtes Gottes erfüllt. Er hat eine weihnachtliche Erfahrung gemacht, die sich im Text folgendermaßen ausdrückt: „Er aber, erfüllt vom Heiligen Geist, blickte zum Himmel empor, sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen ...“. Stephanus hat also erfahren, dass Jesus der Sohn Gottes ist, der, der ihm Heilung und Rettung bringt. Und das strahlt er aus. Bis hin zu seinem Tod, wo er für seine Mörder betet und damit so wie Jesus handelt: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!“

Hier liegt für mich tatsächlich die Verbindung von Weihnachten und dem Märtyrerfest: Stephanus war ein weihnachtlicher Mensch, der vom Glanz Gottes etwas erfahren und dies auch ausgestrahlt hat bis hinein in seinem Tod.

Somit stellt das heutige Fest auch an uns die Frage, ob wir selbst weihnachtliche Menschen sind. Habe ich

mich erfüllen lassen vom Glanz des Lichtes Gottes? D. h. habe ich erfahren, dass Gott mich liebt, dass Gott mir unendlichen Frieden ins Herz schenkt, habe ich die überschwängliche Freude erfahren, die Gott schenkt oder vielleicht seine Vergebung und Stärkung?

Und dann stelle ich mir die Frage, ob in meinen Werken widerstrahlt, was durch den Glauben in meinem Herzen leuchtet. Das bedeutet, ob trotz meiner Fehler und Schwächen immer wieder etwas von dem den anderen Menschen erfahrbar wird, was ich erfahren habe.

Das haben wir in den Glaubenskursen an meiner Schule immer wieder erfahren, wie der Funke überspringt und wie sehr Menschen auch heute noch erfüllt werden von Gottes Liebe und dies auch wieder ausstrahlen können.

Liebe Gläubige, nehmen wir uns den Heiligen Stephanus zum Vorbild, öffnen wir unsere Herzen für Gott, der uns mit seinem Licht erfüllen möchte. Dann werden wir weihnachtliche Menschen werden. Amen.